

Vorwort – Das Kreuz mit den Kreuzen

Aller guten Dinge sind Drei. Dass dieser Allerweltsspruch auch einmal für meine Tätigkeit als Autor des Human Design System gelten könnte, hätte ich weder laut noch leise gedacht, aber vielleicht heimlich geträumt. Für letzteres spricht die Tatsache, dass der Untertitel „Das Finale einer Trilogie zum Human Design Mandala“ sofort auftauchte, als ich am Morgen meines kürzlichen Geburtstags genau zur Geburtsstunde diesen Entschluss zu einem 3. Band gefasst habe.

Am besten beginne ich wohl mit dem Eingeständnis, dass ich dem Mandala als Ausdrucksform des menschlichen Lebens hoffnungsvoll verfallen bin. Mein Alter Ego als promovierter Diplomchemiker spricht hier eindeutig von der Formel des menschlichen Lebens. Seit 20 Jahren übt es an der Wand unseres Wohnzimmers mit seiner imposanten Größe von einem Quadratmeter und in seiner grafischen Schlichtheit als Schwarz-Weiß-Druck einen permanenten Inspirationsdruck auf mich aus. Dem glaubte ich mit den beiden Büchern „*Eine Reise durch das Human Design Mandala. Mit den Schaltkreisen von Alpha zu Omega*“ und „*Die Oppositionen im Human Design Mandala. Polarität als Kooperation oder Konfrontation*“ genüge getan zu haben. Das schien mir genug zu sein an lustvoller Mühsal. Diese energetische Betrachtung eines Generators hatte nur kurze Zeit Bestand. Es rumorte das Tor 63 „*Nach der Vollendung*“ des Werkes Nummer 2 sei es nun genug des Nichtstuns. Und mein Inkarnationskreuz der Sphinx fragte meinen Verstand eindringlich, ob er die Rätselhaftigkeit des Menschen und seiner Lebensformel im Mandala wirklich genügend ausgeleuchtet und kommuniziert habe. Hatte er nicht, so viel stand fest. Es gilt also, noch das Finale zu bestreiten: Die Beschreibung der Inkarnationskreuze.

Ob diese drei Dinge, wie es oben behauptet wurde, dann auch gut sind, wird nicht von meiner Hoffnung bestimmt, sondern von der Leserschaft entschieden. Im Rückblick erscheinen mir die Teile 1 und 2 der Trilogie deutlich einfacher als das bevorstehende Finale. Denn zu diesem Thema liegt die Latte schon sehr hoch. Deutschsprachig gibt es die Inkarnationskreuze von Ra Uru Hu als Material der Ausbildung, in Kurzform im „Ultimativen Buch über das HDS“ von Ra Uru Hu und Lynda Bunnell und von Chetan Parkyn / Carola Eastwood unter dem Titel: „*Der Sinn deines Lebens*“. Vielfalt belebt den Wettbewerb. Und Andersartigkeit fokussiert andere Schwerpunkte. Große Ermutigung habe ich von meinen Schülern erfahren, denen ich meine Darstellung der Inkarnationskreuze in den Kursen der Ausbildung präsentiere.

Dieses Konzept soll hier als Einheit der Trilogie zum Human Design Mandala skizziert werden.

„*Die Reise durch das Human Design Mandala*“ beschreibt die 64 Stationen aller Hexagramme mit dem Start im Hexagramm 13 „*Gemeinschaft von Menschen*“. Es ist ein Aufbruch ins Niemandsland, in eine Körpergrafik mit unverbundenen Zentren und darin fest vergebenen Bauplätzen für die Hexagramme. Dann findet die Besiedlung statt, die Hexagramme erscheinen nach und nach, werden zu fest etablierten Toren in ihren Zentren und bilden miteinander das Geflecht aller Schaltkreise. Das geistige Programm entwickelt sich zu lebendiger Form. 64 einzelne Aspekte bilden die runde Sache des Menschseins. Es wird auf jeder Etappe im Hier und Jetzt das etabliert, worauf der Blick gerichtet ist. Aus der Sicht aller Hexagramme liegt der Fokus auf ihrem eigenen Ich und seiner Position im großen Ganzen.

„*Die Oppositionen im Human Design Mandala*“ verfolgen ein völlig anderes Ziel. Beschrieben werden in der kreisförmigen Anordnung des I-Ging die Beziehungen aller Hexagramme zueinander, die sich genau gegenüberstehen. Es ist nicht mehr die Nabelschau des Ich, sondern die Tatsache eines Gegenübers im wahrhaft kosmischen Maßstab. Nehmen wir

als prägnantes Beispiel das Hexagramm 10 „*Das Auftreten*“. Es steht sehr nahe beim allseits bekannten Polarstern, hoch im Norden. Sein kosmisches Gegenüber tief im Süden wäre ein fiktiver Südpolarstern, der uns als Alpha Centauri bekannt ist. Dort finden wir im Kreis des Mandalas das Hexagramm 15 „*Die Bescheidenheit*“. Kosmischer Maßstab meint jetzt die riesengroße Entfernung von 434 Lichtjahren zwischen diesen beiden Sternen. Wie das Zentralgestirn unseres Sonnensystems sind auch Alpha Centauri und der Polarstern Sonnen, die durch chemische Fusionsprozesse Neutrinos hervorbringen. Unsere Erde befindet sich zwischen den kosmischen Giganten und wir werden durch ihre beiden Neutrino-Ströme beeinflusst. Diese aller kleinsten Elementarteilchen sind die Transporter des kosmischen Programms. (1)

All das ist kein Hexenwerk und lässt sich durch einen Vergleich mit dem menschlichen Hörprozess verständlich machen. Dazu brauchen wir ein Wort als geistige Botschaft, Luft, ein Ohr mit Trommelfell, den Hörnerv und das Gehirn. Die Schallwelle transportiert die Botschaft zum Trommelfell, versetzt es in Schwingungen, die dann vom Hörnerv in elektrische Impulse umgewandelt werden, die wiederum im auditiven Cortex verstanden und vielleicht sogar begriffen werden. Im Universum transportieren die Neutrinos die Botschaften des I-Ging und treffen mit ihrer Fracht auf die Planeten als das Trommelfell des Kosmos. Die Passage durch einen Planeten ist die Voraussetzung für den Empfang auf der Erde in einem Menschen. Planeten sind die eigentlichen Sender für uns als empfangende Menschen. Ein weiteres hilfreiches Bild ist das Mandala als große kosmische Uhr mit dem üppigen Zifferblatt der 64 Hexagramme und der reichhaltigen Ausstattung mit 13 Zeigern, die sich aus den Planeten, Sonne, Erde und den Mondknoten zusammensetzen. Zum Zeitpunkt der Geburt zeigt sich dann dem Menschen in tiefster Weise, was ihm sein Schicksal geschlagen hat.

Zurück zu den Oppositionen am Himmel. Wir starten dazu wieder im Hexagramm 13 „*Die Gemeinschaft mit Menschen*“. Sein Neutrino-Strom begegnet dem Neutrino-Strom vom Hexagramm 7 „*Das Heer*“ von der anderen Seite der Welt. Zwischen ihnen besteht ein permanenter Austausch von Informationen. So begegnen wir nacheinander allen 32 Pärchen von Hexagrammen. Immer handelt es sich dabei um die zwei Seiten einer Münze. Ihre Verbundenheit offenbart sich in der binären Yin-Yang-Struktur. Jedes Hexagramm wird bekanntlich durch sechs Linien charakterisiert, die entweder Yin oder Yang sein können. Nun ist die himmlische Ordnung des kreisförmigen I-Ging so beschaffen, dass in einer Opposition die beiden Seiten der Medaille Linie für Linie das genaue Gegenteil des Gegenübers abbilden. Einfachstes Beispiel ist das Hexagramm 1 mit sechs Yang-Linien und ihm gegenüber das Hexagramm 2 mit sechs Yin-Linien. Wenn wir dann noch bedenken, dass die Dualität von Yin und Yang aus der Einheit des Tai-Chi-Symbols hervorgegangen ist, taucht am fernen Horizont das wahre Potential aller Oppositionen auf, nämlich Trennung überwinden und Einheit schaffen.

Der Untertitel des 2. Bandes lautet: „*Polarität als Kooperation oder Konfrontation*“. Wenn beide Seiten das Du und das Ich darstellen, geht es dann sehr menschlich um Miteinander oder Gegeneinander. Optimal wäre wieder die Einheit des Wir aus dem Ich und Du. Die Beschreibungen aller Oppositionen liefern zunächst mal tiefe theoretische Erkenntnisse und Verständnisse über unsere Welt, im Guten wie im Schlechten. Aus negativen Zuständen lassen sich Hoffnungen ableiten. Mit den meisten Oppositionen haben wir erst einmal persönlich wenig zu tun. Ohnehin nur mit ca. 30% aller Themen ausgestattet sind wir hier Zeitzeugen am Rande des Geschehens. Das ändert sich bei unseren eigenen internen Polaritäten. Sie sind in den Positionen der Mondknoten und natürlich in den Positionen unseres Inkarnationskreuzes festgeschrieben.

Damit kommen wir zum Thema dieses 3. Bandes zurück: Die Inkarnationskreuze mit dem Buchtitel: Das Kreuz mit den Kreuzen im Human Design Mandala. Und wir kommen gleich zu der Frage, ob die HDS-Gemeinschaft ein weiteres Buch zu diesem Thema braucht. In gewisser Weise belebt auch diese Konkurrenz das Geschäft, wobei geistige Geschäftigkeit gemeint ist. Allgemein wird die Lebensaufgabe eines Inkarnationskreuzes als sehr schwierig empfunden. Die Bedeutung der Lebensaufgabe erscheint mystisch verbrämt, überirdisch unmenschlich, ohne rechte Balance zwischen Theorie und Praxis. Das Inkarnationskreuz wird eher von außen als ein belastendes Kreuz mit dem Kreuz empfunden, denn als eine Aufgabe, die aus einer inneren, gefestigten Haltung mit breitem Kreuz hervorgeht. Dazu kommt die kursierende Ansicht, dass vor dem 50. Lebensjahr ohnehin alle Mühen vergeblich wären, was so stimmen kann, aber nicht grundsätzlich gilt. Oft werden die Inkarnationskreuze gehandelt als nur für höhere Ansprüche geeignet. Im offiziellen Vordergrund des HDS stehen Typ, Strategie, Autorität, Definition und Profil, zusammengefasst als die vier Sichtweisen. Die Analytiker-Ausbildung lehrt das Thema an letzter Stelle als tiefgründige, anspruchsvolle Königsdisziplin.

Ich erinnere mich noch gut an meine ersten Kurse zu den Kreuzen. Die ersten beiden genügten meinen eigenen Ansprüchen nicht. Dann folgte ein weiterer Kurs in Wien im Rahmen einer international ausgeschriebenen Stufe der Ausbildung. Dazu hatte ich ein geändertes Konzept entworfen, dem ich im Wesentlichen treu geblieben bin. In der ersten Reihe saß Barbara. Für sie war der Kurs eine Wiederholung. Ihre Begeisterung werde ich nie vergessen. Sie gipfelte am Ende des letzten Tages in dem Ausbruch: „Ach wie schade, dass jetzt schon alles vorbei ist. Ich könnte deinen Ausführungen noch ewig lange zuhören“.

Zuviel Weihrauch schwärzt bekanntlich den Heiligen. Mir geht es bei meinen Büchern und Kursen nie um den Vergleich mit anderen. Und wenn, dann nur, um im Vergleich eine Andersartigkeit festzustellen. Das ist legitim und entspricht dem Wesen der Logik. Ich möchte Menschen, die eine ähnliche Denkweise haben wie ich, das HDS auf meine Weise verständlich machen. Dieses Glück hatte ich meinerseits auch mit meinem ersten Lehrer Martin Grassinger. Ansonsten bin ich eine Sphinx, die im Ergründen der Rätselhaftigkeit des Lebens ihrem eigenen Weg folgen muss. Wer mit von der Partie sein möchte, ist herzlich willkommen. Andererseits plagen mich auch gelegentlich Zweifel, der Kanal 63-4 lässt grüßen, ob ich dem Geist und der Essenz des HDS immer treu bleibe und gerecht werde.

Mein über die Jahre gewachsenes Selbstbewusstsein mag man an der öffentlichen Schilderung der folgenden Begebenheit ablesen. Sie ist auch auf www.livingyourdesign.de unter Fundgrube nachzulesen. Das Erscheinen meines ersten Buches „*Eine Reise durch das Human Design Mandala*“ stellte mich auf eine lange Geduldsprobe. Nachfragen zwecklos, die Dinge nahmen ihren Lauf, wahrlich nicht meinen. Eines Tages, an einem Freitag, habe ich einen HDS-Kurs unterrichtet und entgegen meinem bisherigen Konzept die Grafik von Ra Uru Hu verwendet. Das war Unwahrscheinlichkeit Nummer 1. Im Laufe des Vormittags klingelte das Telefon, und es meldete sich Brigitte Strobele, Verlegerin des Ibera-Verlags, wo mein Buchentwurf in der Warteschlange kreiste. Das war der 2. Zufall und wegen der 1,5 jährigen Wartezeit ziemlich unwahrscheinlich an genau diesem Tag. „Was machen wir jetzt“, so ihre Frage. „Erklären Sie mir doch bitte noch mal in zwei dünnen Sätzen den Sinn und Zweck des Buches und den Unterschied zu Peter Schöbers Werken“, so ihre Aufforderung. Vielleicht inspiriert durch das Seminar müssen die Antworten wohl überzeugend gewesen sein. Ihr spontaner Kommentar: „Gut dann machen wir das jetzt. Und ich schicke ihnen die letzten Korrekturen“. Gesagt, aufgelegt und geschehen. Allgemeine Freude im Seminar bei den Zeugen des Geschehens. Auf Freude folgte die Traurigkeit eines 3. Zufalls, als ich abends beim Checken der E-Mails erfuhr, dass Ra Uru Hu, der großartige Begründer des Human

Design Systems, an diesem Morgen einem Herzinfarkt erlegen war. Drei Ereignisse an einem Tag, die als Gemeinsamkeit zwar die Klammer des HDS tragen, die aber einzeln und irgendwann und irgendwo hätten geschehen können. Das Schicksal hatte das nur für mich so inszeniert. Es bestärkte mich darin, meinen Weg im HDS fortzusetzen. Diesen Weg würde ich als prinzipientreu, aber nicht als orthodox bezeichnen. Dafür wurde mir an diesem Tag das Staffelholz übergeben. Ich empfinde mich als vom Schicksal geehrt.

Zurück zur Trilogie. Jedes der drei Bücher sollte aus sich heraus verständlich sein und einen autonomen Platz einnehmen. Dafür wären aber mehr als nur solide Grundkenntnisse die Voraussetzung. Weil ich aber auch keine endlosen Wiederholungen präsentieren möchte, werden sehr viele Querverweise zur Unterstützung angeboten.

Die Trilogie ist eine dreifache Reise rund um das Mandala herum. Immer der gleiche Start und immer die gleiche Abfolge. Aber nicht alternativ mit Pferdefuhrwerk, Porsche oder Privatjet, gemäß dem Motto schnell, schneller am schnellsten, sondern mit geändertem Bewusstsein auf unterschiedlichen Ebenen und unterschiedlichen Zielen. Jeder Zyklus von Anfang, Mitte und Ende führt zu Entwicklung und Wachstum. Es geht um den einzelnen Menschen und zugleich um die Menschheit, um die Einzelperson und um das Kollektiv gleichermaßen. Buch 3 „*Das Kreuz mit den Kreuzen*“ macht aus zwei Oppositionen das Inkarnationskreuz mit seinen vier Armen. Dabei geht aus der Einheit von Körper, Geist und Seele die Zweiheit von Persönlichkeit und Design hervor. Jede einzelne Opposition kann zum Design oder zur Persönlichkeit gehören. Die Existenz eines Kreuzes aber ist in beiden Seiten begründet und macht aus, was wir als Lebendigkeit bezeichnen. Dafür ist die wechselseitige Hingabe von Persönlichkeit und Design die Voraussetzung.

Noch eine andere, zugegeben mathematische, Unmöglichkeit kann für uns Menschen wahr werden: *Die Quadratur des Kreises*. Wenn wir im Mandala die vier Endpunkte beider Achsen miteinander verbinden, also auf der Titelseite des Buches die Hexagramme 13, 2, 7 und 1, erhalten wir ein Quadrat. Das HDS verspricht uns, dass die persönliche Lebensaufgabe lösbar ist. Auch wenn die Aufgabe der Menschheit, also die korrekte Lebendigkeit des gesamten Mandalas unlösbar erscheint. Zugegeben hat dieses Bild etwas Schlagseite, um genau die 2° Differenz zwischen Design mit Persönlichkeit und einem rechten Winkel. Das Ergebnis bleibt also sphinxgemäß rätselhaft.

Vielleicht besser zum Aufgalopp eine einfache Metapher. In Buch 1 reist man im Einspanner mit einem Pferd zwischen den Deichseln. Bevorzugt wird ein Apfelschimmel der Definition: ein Schimmel, in dessen Fell die graue bis weiße Grundfärbung von dunkleren, apfelartigen Flecken durchsetzt ist. (2) Yin und Yang sorgen dabei für unterschiedliche Temperamente. In Buch 2 steigert sich die Aufgabe für den Lenker eines bequemen Reisewagens mit zwei Rossen beiderseits einer Deichsel. Bevorzugt werden ein Schimmel und ein Rappen, die so die Einheit des Chi-Symbols darstellen. Hübsch anzuschauen; aber sind sich die Pferde einig, traben sie als Einheit oder wird nach links und rechts gezerrt, wo der Graben lauert? In Buch 3 ist die hohe Fahrkunst für einen Vierspanner erforderlich. Vier Zugtiere hintereinander und nebeneinander an einer gemeinsamen Deichsel. Die Standardbesetzung sind links zwei Rappen und rechts zwei Schimmel. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, vorne mit hinten und rechts mit links zu einer Einheit zu formen. Alle Eigenheiten der vier Schicksalsrösser müssen mit Feingefühl austariert werden. Nur so ist das Ziel der Reise unbeschadet zu erreichen. Und das ist nicht weniger als ein sinnvolles, zweckerfülltes Leben für das jeweilige Inkarnationskreuz eines Menschen.

Ja, es wird kompliziert. Ein Hexagramm ist 1/64, eine Opposition ist 1/32 und ein Kreuz ist 1/16 der großen Mandala-Torte. Was zahlenmäßig übersichtlicher zu werden scheint, wächst an innerer Komplexität. Die Bewältigung der Aufgabe führt bei den Kreuzen zu erheblich

größerem Aufwand, will doch hier gleich ein Quartett von Themen zu seinem Recht kommen. Und das nicht nur einzeln, sondern als Einheit und doch auch wieder als Dualität von Design und Persönlichkeit.

Das Konzept für dieses Finale der Trilogie ist ehrgeizig. Es ist aber auch das, was die Sphinx in mir als Ziel vorgegeben hat. Wie auch in Band 1 und 2 habe ich in der Sache bis jetzt noch kein Wort geschrieben. So starten wir denn alle am gleichen Punkt Null, wenn auch etwas zeitversetzt, neugierig, was sich für Sie beim Lesen und für mich beim Schreiben so alles finden lassen wird.

Wem jetzt der Kopf schwirrt, der findet hier eine kurze Zusammenfassung der Inkarnationskreuze, die wir Christoph Veit zu verdanken haben:

*Die Sphinx erklärt ihre Ansteckung dem schlafenden Phönix,
der plant mit dem Bewusstsein zu regieren,
dass in Eden dem Gefäß der Liebe gedient werden muss,
um die Spannung zu durchdringen,
die die Maya mit ihren Gesetzen
unerwartet auf vier Wegen erschaffen hat.*

Falls das jemand etwa nicht verstanden haben sollte, keine Panik! Es folgen 300 Seiten der Aufklärung. Und am Ende wird das Dessert zum Genießen noch einmal serviert.